

der fragt man hier und da nach Silber und Gold.  
Nun — gute Nacht!

Lust und Liebe zu einem Dinge  
Macht alle Mühe und Arbeit geringe.

## 2) Weniger bedenklich.

a) Unheil. „Aber Jünglinge und Jungfrauen beisammen?“ Wie anders? — Auf dem Tanzsaale, in der Kirschhütte u., — da geht's? Eben soll hier durch Andern Gegenwart Unheil verhütet und bessere Lust und Freude geboten werden. Oder gar einsperren? Sich selbst überlassen? Ei, ei!

b) Anstrengungen. Diese sind nicht zu bedeutend; man suche sich die Sache zu erleichtern.

c) Fatalitäten. Die bleiben nie aus, man unternehme, was man wolle. Also auch hier. Einige brummen über Beschränkung der menschlichen Freiheit, Andre wittern Frömmerei oder Freigeisterei, ja, was am meisten schmerzt, es giebt zuweilen räudige Schaafse. Doch, nur nicht verzagt! Hatte doch selbst der Heiland einen Judas unter seiner Heerde.

## IV. Zimmerspruch.

„Nichts kann mich tiefer schmerzen, als wenn ich euch unthätig sehe. Wehe den Kindern, deren Lehrer gerade nur so viel thut, als er um der Besoldung und um der Borgesehten willen thun muß, bei dem der Trieb zur Thätigkeit von außen kommen muß. Wie kann's durch solche Menschen besser werden? Wie soll man sich erwärmen an dem, der selbst vor Kälte starrt? Der Schullehrer, durch den es besser werden soll, muß fühlen, daß sein Leben kurz und seine Pläne mannigfaltig und groß sind.“ (Dinter, kleine Reden, 2. Bd.)

## C.

Lust und Liebe zu einem Dinge, macht alle Mühe und Arbeit geringe.

### Die Stufen.

„Der plötzliche Sprung aus der Kinderschule in das unbewachte Leben, ist unter allen Umständen und in allen Ständen so gefährlich, daß die Erziehung nothwendig darauf denken muß, demselben Stufen unterzulegen, welche das Wagniß etwas mäßigen.“ (Dr. Curtmann.)

1) Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Aus reiner Liebe zur guten Sache, wage ich es getreulich zu berichten, wie ich in meinem Orte für die Fortbildung von Jung und Alt sorge. In 14 Jahren habe ich allerlei Versuche gemacht. Endlich bin ich zu einem Resultate gelangt. Man prüfe

das Verfahren und sage mir offen und frei, was unter den ländlichen Verhältnissen noch besser sei.

„Weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über.“

## Eine wandernde Fortbildungsschule. Wandergruß.

Wer nach der Schulzeit sich nicht rührt  
Und weder Stift noch Feder führt;  
Nicht rechnet, liest, denkt und schreibt:  
Ein Tagenichts Zeitlebens bleibt.  
Wozu des Lehrers saurer Schweiß?  
Wozu der Schüler Mühe und Fleiß?  
Drum auf, ihr Leutchen, nicht geträumt,  
Die Jugendzeitung ungesäumt  
Mit Text und Bildern durchstudirt,  
Und was der Umschlag bei sich führt:  
„Exempel, Brief und Attestat —  
Und was sonst Jeder nöthig hat“ —  
Das lest und lernt und übet ein —  
Und lebt dabei hübsch brav und fein.

## A.

Kell's illustrierte Zeitung für die Jugend.

### 1) Als Lecture.

In Nr. 21 der vorjährigen Schulz., zeigte ich in dem Aufsatze: „Ein allerliebste Blumensträußchen u.“ — wie sehr obige Zeitung die Beachtung aller Lehrer verdiene; und in Nr. 37 \*) wies ich nach, daß sie sich vorzüglich für die erwachsene Jugend eigne. Seite 578 wurde gesagt:

1) Die jungen Leute haben wenig Muße, aus diesem Grunde bleibt manche Jugendschrift u. ungelesen. Bei einer Zeitung aber wird ihre Aufmerksamkeit und Zeit nicht so lange in Anspruch genommen.

2) Das Völkchen liebt Abwechslung; und jede Nummer der besprochenen Zeitschrift bietet allerhand Nützliches und Unterhaltendes.

3) Die Leser stehen auf einem sehr verschiedenen Standpunkte geistiger Cultur; deshalb werden sie durch diese Zeitung gewiß alle befriedigt. Jeder ergötzt sich nach seiner Weise.

4) Manche haben gewöhnlich gar keine Lust zum Lesen. Auch diese werden electrifizirt —

\*) Der verehrten Redaction des Menschenfreundes diene hiermit zur Nachricht, daß Schreiber dieses Verfasser jenes Aufsatzes ist. Das J. und R. soll Industrie-Ritter heißen, wie ich mich in Nr. 21 unterzeichnet hatte. — Daß also mit jener Recension ehrlich und redlich zu Werke gegangen wurde, wird mir Niemand widerlegen. Uebrigens bin ich ein Freund des „Menschenfreundes“ und kann nöthigenfalls nachweisen, daß viele Exemplare von dieser Zeitschrift durch mich in der hiesigen Gegend verbreitet worden sind. Jedem das Seine! (S. Menschenfr. Nr. 22. u. Schulzgs Nr. 45.)